

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

ersch. täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan sowie Zeitungsveränderungen.
Wenigstens um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Bahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Abonnementspreis: 1 Mark 60 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Briefporto
Einzelnummern 15 Pf.
die Spalten des Monatsheftes oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeile 35 Pf.
Reklamen die 91 mm breite Zeile 35 Pf.
Reklamen die 91 mm breite Zeile 35 Pf.

Nr. 263.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Freitag, den 12. November 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend die Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien, Wollereien usw. vom 7. November 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 227) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. In gewerblichen Betrieben, in denen Gespinnte, Gewebe, Wirkstoffe, Woll-, Strick-, Flecht- oder Seilerwaren, Maschinenspielen, Matten oder Filze ganz oder teilweise aus Baumwolle, Wolle, Kunstwolle, Flachs, Jute, Ramie, Hanf oder sonstigen Seilerfasern hergestellt werden, dürfen Arbeiter nur an höchstens 5 Tagen in jeder Woche beschäftigt werden. Die tägliche Arbeitszeit darf nicht über die im Juni 1915 übliche gewöhnliche durchschnittliche Dauer verlängert werden. In keinem Falle darf sie für den einzelnen Arbeiter und für den Betrieb zehn Stunden ausschließlich der Pausen überschreiten.

Die Vorschriften finden Anwendung auf alle Arbeiten (auch Vor- und Nacharbeiten), die dazu dienen, die im Abs. 1 genannten Erzeugnisse gebrauchsfertig herzustellen, insbesondere auf die Weberei, Färberei, Appretur, Zwirnerei, Druckerei und dergleichen.

In gemischten Betrieben finden die Beschränkungen nur auf diejenigen Teile des Betriebs Anwendung, welche Erzeugnisse der bezeichneten Art herstellen.

Die Bestimmungen im Abs. 1 bis 3 finden keine Anwendung auf die handlungsgewerbliche Tätigkeit sowie ferner:

1. auf die Bewachung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebs bedingt ist, sowie auf Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen werktätigen Betriebs abhängig ist;
2. auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Wühlens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind;
3. auf die Beaufsichtigung des Betriebs;
4. auf die Zu- und Abfuhr von Gütern und Brennstoffen und auf das Ent- und Beladen der Eisenbahnwagen.

Die Landeszentralbehörden können eine weitergehende Einschränkung der Arbeitstage und der täglichen Arbeitszeit anordnen.

§ 2. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können auf Antrag Ausnahmen im öffentlichen Interesse zulassen.

§ 3. Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten werden Gewerbetreibende bestraft, die den Vorschriften dieser Verordnung oder dem auf Grund des § 1 Abs. 5 erlassenen Anordnungen der Landeszentralbehörden zuwiderhandeln.

§ 4. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und an die Stelle der Verordnung vom 12. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 495). Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 7. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung

über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl am 16. November 1915.

Vom 22. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 227) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Am 16. November 1915 findet eine Aufnahme der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl statt.

§ 2. Die Aufnahme der Brotgetreide- und Hafervorräte erstreckt sich auf sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe. Die Aufnahme der Mehlvorräte erstreckt sich auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach § 6 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) das Recht als Selbstverfolger in Anspruch genommen haben.

Zusätzlich sind die Brotgetreide-, Hafer- und Mehlvorräte festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden oder für einen Kommunalverband als Empfänger am Erhebungstage auf dem Transporte befinden oder von Kommunalverbänden bereits an Bäcker, Konditoren und dergleichen sowie an Tierhalter abgegeben, aber am 16. November 1915 noch vorhanden sind.

§ 3. Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Angabe der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet.

§ 4. Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend bezeichneten Getreide- und Mehlsorten erfassen, die sich im Recht vom 15. zum 16. November 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben:

a) Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen, sowie Emmer und Einkorn jedes allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt);

b) Hafer sowie Mengkorn und Mischfrucht, worin sich Hafer befindet;

c) Roggen- und Weizenmehl (auch Dunst), allein oder mit anderem Mehl gemischt, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schuppen, Schiffsräumen und dergleichen lagern oder von Selbstverfolgern oder Kommunalverbänden an Trocknungsanstalten oder Mühlen zum Trocknen oder Vermahlen überwiesen worden sind, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Verschlusse hat.

§ 5. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht:

a) auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landesherrn, insbesondere im Eigentum eines Militärstützpunkts oder der Marineverwaltung stehen;

b) auf Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreideanstalt S. m. b. H. oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. stehen;

c) auf Hintere Korn und Hintere Kornschrot, das von einem Kommunalverbande, sowie auf zur menschlichen Ernährung ungeeignetes Brotgetreide und Mehl, das von der Reichsgetreideanstalt zum Verfüttern freigegeben worden ist;

d) auf Brotgetreideschrot, das von der Reichsgetreideanstalt zum Verfüttern freigegeben worden ist.

§ 6. Die Landeszentralbehörden erlassen die zur Ausführung der Erhebung erforderlichen Verordnungen und Bekanntmachungen.

§ 7. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. Sie erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten. Die Landeszentralbehörden können bestimmen, inwieweit neben oder an Stelle von Ortslisten Anzeigeformulare zu verwenden sind. Bei der Erhebung kommen folgende Druckfächer in Anwendung:

I. Ortsliste,

II. Zusammenstellungsmuster,

III. Anzeige.

Diese Druckfächer sind für die Ausführung der Erhebung hinsichtlich des Inhalts maßgebend. Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, Änderungen der Fassung der Ortsliste und Anzeige vorzunehmen.

§ 8. Die Bevölkerung ist auf geeignete Weise auf die bevorstehende Erhebung aufmerksam zu machen. Die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Behörden haben so zeitig vorzunehmen, daß das Ausfüllen der Zählpapiere am 16. November 1915 erfolgen kann. Die Gemeindebehörden haben die abgefolgten Ortslisten bis zum 20. November 1915 an die Kommunalverbände einzufenden.

Die Kommunalverbände haben bis zum 27. November 1915 der von der Landeszentralbehörde bestimmten Behörde eine Zusammenstellung der vorhandenen Vorräte einzureichen. Vorräte an ausländischem Brotgetreide oder Mehl, die nach dem 31. Januar 1915, sowie Vorräte an ausländischem Hafer, die nach dem 16. Februar 1915 aus dem Ausland eingeführt wurden und sich nach der Kenntnis des Kommunalverbandes im Bezirke befinden, sind gesondert anzugeben.

Immer tiefer in Serbien hinein.

Vom weitlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriegeschosse, sowie lebhafteste Minen- und Handgranatentätigkeit.

Ein englisches Flugzeug wurde nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Oberste Seeresleitung.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 11. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Nemmen (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgelehnt. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungehindert vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schol zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist.

Bei Beresin (südlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserer Front nicht zur Durchführung. Bei

Die Landeszentralbehörden haben bis zum 11. Dezember 1915 der Reichsgetreideanstalt ein Verzeichnis der vorhandenen Vorräte an Brotgetreide und Mehl, der Reichsfuttermittelanstalt ein Verzeichnis der Vorräte an Hafer nach Kommunalverbänden einzureichen.

§ 9. Die Herstellung und Verendung der Druckfächer erfolgt durch die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Landesbehörden. Die durch die Herstellung und Verendung der Druckfächer entstehenden Kosten werden den Landesbehörden ersetzt.

§ 10. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Brotgetreide, Hafer oder Mehl zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 11. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können die Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Unter Bezugnahme auf die Bundesliste vom 24. Mai 1908 — II 1863 — und vom 6. September 1909 — II 1495 — ersuche ich Euer Hochgeboren — Hochwohlgeboren — ergebenst, die Landräte und die Polizeiverwaltungen in den Stadtkreisen — in der Provinz Hannover auch der selbständigen Städte — gefälligst dahin mit Wirkung zu versehen, daß sie auch den Schweizerischen Konsulaten, soweit es sich nicht um förmliche Führungsakten handelt, die über ihre gegenwärtigen oder früheren Landesangehörigen etwa erbetene Auskunft erteilen.

Bezüglich der Personen, welche die Reichsangehörigkeit besitzen, behält es bei dem Schlusse des Erlasses vom 6. September 1901 — II 1495 — sein Bewenden.

Berlin, den 24. Oktober 1915.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: v. Jarosky.

II. f. 1648.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Beachtung.

Simburg, den 8. November 1915.

P. I. 593.

Der Landrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 25. Oktober d. Js. — P. I. 507 — (Kreisblatt Nr. 250), betreffend Erhebungen über alte Gloden, im Rückstande sind, werden an sofortige Erledigung erinnert.

Simburg, den 12. November 1915.

P. I. 507.

Der Landrat.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Riedelbach amtlich festgestellt worden ist, habe ich heute über diese Gemeinde die Gemarkungssperre verhängt.

Uffingen, den 8. November 1915.

J. Nr. 17460.

Der Landrat.

Zurückgeschlagene russische Angriffe bei Ressa.

Berlin, 11. Novbr. (U.) Der Kriegsberichterstatter von Roshahil meldet der „B. Z.“: Unser bis an den Tirul-Sumpf und Ressa gelangter Vorstoß gegen Riga veranlaßte die Russen zu einem neuen Versuch, unsere Linien zu durchbrechen. Bei Grenhom, nordwestlich von Olai, wurden die durch den Sumpf vorgebrungenen Russen durch unser Feuer niedergemacht. Gestern griffen die Russen abermals nach vorhergegangener Trommelfeuer bei Ressa an; sie gelangten aber nur an einer Stelle bis an unsere Drahthindernisse, wo sie mit dem Bajonett wieder vertrieben wurden. Nirgends haben ihre Angriffe sie um einen Schritt vorwärts gebracht. Es verlautet, daß der frühere bulgarische General Dimitriew den Oberbefehl über die 12 russische Armee übernommen hat.

Ein schwedischer Erzdamper gesunken.

Kopenhagen, 10. Nov. (U.) Der große schwedische Erzdamper „Scandia“, mit 4600 Tonnen Erz südwärts gehend, ist an der norwegischen Küste bei Haugsholmen plötzlich gesunken, wahrscheinlich infolge einer Mine. Die Lage des Schiffes ist für die Schifffahrt gefährlich. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 11. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. November 1915:

Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Jönköpfschlacht hatten sie Ersatzmannschaften eingereicht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front von Plava bis zum Monte dei sei Busi mit starker Kräfte zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme, teils durch Feuer, teils im Handgemenge, unter schwersten Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlahmte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Uebersee-Dampfer „Ancona“ versenkt.

Aus der Schweiz, 10. Nov. (U.) Ein österreichisches Unterseeboot versenkte zwischen Sizilien und Sardinien bei dem Kap Carbonara den über Gibraltar nach New York fahrenden großen überseeischen Dampfer „Ancona“, der der Neapeler Schifffahrtsgesellschaft angehört. Von 500 Passagieren sind 160 und zehn Matrosen durch Hilfe von der algerischen Küste gerettet.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 11. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. November 1915:

Deftlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Uzice südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nova Baros zurückgelegt. Nordöstlich von Joanjica warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cemerno-Rücken. Die deutschen Divisionen des Generals v. Rösch drängen die Serben im Gebiete der Stolovi-Planina zurück. Deftlich davon erlumpften sich I. und II. Streikkräfte den Ausstieg auf die Rnja Jela und den Pogled. Im Trstenil fielen 1000 Serben in unsere Hand. In Benjada Uanja südwestlich Trstenil haben die Serben ein Feldhospital mit 1000

Ein Glückskind.

Roman von M.

55) (Nachdruck verboten.)

„Ist diese Frau Dawson von Komtesse Martindale unterstützt worden?“ fragte der Rechtsanwalt Lane.

„Ja, in der großmütigsten Weise; Viola hat sich sehr edel gegen sie benommen, hat erklärt, daß sie ihrer Adoptionsmutter eine Jahresrente auswerfen wollte, und hat ihr außerdem sehr wertvolle Geschenke gemacht. Sie erzählte mir auch, daß sie Frau Dawson, als sie vor einigen Wochen in der Stadt auf Besuch bei ihr weilte, einen größeren Geldbetrag gegeben hat, weil sie in petuniären Schwierigkeiten zu sein schien.“

„Ist es denkbar, daß Frau Dawson mit dieser Summe einfach durchgegangen ist? Ungefähr zur gleichen Zeit stellte ich meine Nachforschungen in der Gowerstraße an, um zu irgend einem befriedigenden Resultat zu gelangen. Sie hat vielleicht von diesen Nachforschungen gehört und wenn sie etwas getan hat, was das Tageslicht scheut, so wird sie natürlich vorziehen, wenigstens für eine Zeitlang zu verschwinden.“

„Bis zu dem Moment, in dem wir sie gefunden haben, sind wir aber in allen unseren Bemühungen lahmgelegt.“ warf Rechtsanwalt Strachen ein, „sie ist die einzige Person, die eine Aufklärung bezüglich der zwei in der Gowerstraße geborenen Kinder zu geben vermag.“

„Wird sie aber auch die Wahrheit sagen wollen?“ fragte Gräfin Martindale. „Selbst wenn man sie findet, ist es sehr fraglich, ob sie die Wahrheit aussagen wird, sobald diese für ihr Kind und für sich selbst schädlich lautet.“

„Wahrscheinlich ist es allerdings nicht, daß wir die wirkliche Tatsache erfahren, aber möglich immerhin, und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß sie sich verrät, wenn wir sie plötzlich mit unserem Verdachte überfallen, bevor sie Zeit hat, zu überlegen.“

„Wenn sie abschlägig verschwunden ist, dann wird sie ohne Zweifel auf ihrer Hut sein.“ sprach Roderich, und da es ihr bisher gelungen ist, allen Nachforschungen zu entkommen, so dürfte dies weiterhin wohl auch der Fall sein. Vielleicht ist sie außer Land gegangen, und was in aller

verwundeten Serben und Offizieren und einem Arzt zurückgelassen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordfüßen des Jastrebac-Gebirges.

Bulgarische Streitkräfte überschreiten bei Alessinac die Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 11. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlicher bulgarischer Heeresbericht: Unsere Truppen sehen die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdecken wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Moravatal entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: 14 Schnellfeuerhaubitzen, 8 Schnellfeuerfeldgeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit Batterien, neun ganz neue Scheinwerfer, darunter vier feste, fünf tragbare, 800 Gefangene. Südlich Plesovac in der Umgebung des Bahnhofes von Grableniko erbeuteten wir zehn Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, davon 50 mit Material verschiedener Art beladen.

Die Offensive gegen Montenegro.

Wien, 10. Nov. (U.) Die Kriegsberichterstatter hiesiger Blätter berichten aus dem I. und II. Kriegspressquartier: Die Offensive gegen Montenegro hat mit voller Wirkung eingesetzt. Der Berg Triglav, worauf die montenegrinischen Batterien standen, der Orlovac und der Wardar, der eine uralte, nunmehr zerstörte Ruine trägt, sind genommen. Der Marsch gegen Nikschitsch ist der erste Schritt zu dem Vorstoß in das Herz Montenegros.

Die Schlacht am Babunapass.

Budapest, 11. November. (U.) „A Vilag“ meldet aus Sofia: Ueber die hartnäckige Schlacht am Babunapass wird noch berichtet: Der Kampf war sehr erbittert. Die Verluste der serbischen und französischen Truppen an Toten und Schwerverwundeten beträgt mehrere Tausend. Infolge des heftigen Ansturmes der makedonischen Truppen mußten die Serben und die Franzosen den Rückzug antreten, der in Flucht ausartete. Der Feind ließ auf dem Schlachtfeld vier ganze Batterien und eine große Menge Munition und anderes Kriegsmaterial zurück.

Die Verfolgung der Serben.

Berlin, 10. Nov. (U.) Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem R. und R. Kriegspressquartier gemeldet: Im Berggebiete von Studenica, südlich der westlichen Morava, setzten die Kolonnen der Armee v. Rösch die Verfolgung der sich zurückziehenden serbischen Armee fort, die immer häufiger Nachhutopfer bringen mußte, um die Reste der Artillerie und des Trains zu retten.

Die Serben ermorden ihre Offiziere.

Wien, 10. Nov. (U.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ läßt sich aus Sofia drahten, nach Aussagen des Pirater Bürgermeisters Kellow haben die serbischen Infanterieregimenter Nr. 20 und 3 ihre Offiziere ermordet, weil sie diesen die Schuld gaben, daß sie ausgerieben wurden.

Ein englischer Zerstörer gestrandet.

London, 11. Nov. (U.) Die englische Admiralität teilt mit: Der Zerstörer „Louis“ ist im östlichen Mittelmeer gestrandet; er ist nur noch ein Wrack. Die Offiziere und Besatzung sind gerettet.

Die Entente gibt Nord-Serbien verloren.

Salonik, 11. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die britische Linie in Serbien, die beträchtlich verstärkt wurde, ist weiter nach Norden vorgezogen. Dadurch wird das Vorgehen der Franzosen, deren Planbewegung den Druck auf die Serben am Vapuna-Pass vermindert, sehr erleichtert. Aus dem nördlichen Teile Serbiens kommen noch immer keine verlässlichen Nachrichten, es ist aber klar, daß dieser Teil des Landes als verloren betrachtet werden muß; es besteht aber viel Aussicht, daß man den südlichen Teil des Landes wird halten können, was dem Zusammenwirken der Alliierten und dem geordneten Rückzuge der serbischen Truppen zu verdanken

Welt sollen wir tun, wenn das Schlimmste eintritt und wir ihrer vielleicht nie mehr habhaft werden?“

Der Rechtsanwalt zuckte die Achseln, es war ihm sehr unangenehm, gestehen zu müssen, daß sein Klient an einem Standpunkte angelangt war, wo ihm das Gesetz nicht mehr helfen konnte. Er mußte anerkennen, daß ein Ausweg sich momentan tatsächlich nicht leicht finden ließ. Er wußte nicht, wie es selbst seinen eigenen geschickten Fingern gelingen sollte, den gordischen Knoten zu lösen.

„Was ist eigentlich das Resultat all unserer bisherigen Bemühungen?“ warf Gräfin Martindale ein, „und wie sollen wir es ermöglichen, festzustellen, welches der beiden Mädchen die Erbin Falkners und welches die Tochter meines Gatten ist?“

„Sehen Sie keine sprechende Ähnlichkeit zwischen dem Grafen Georg und einer der beiden jungen Damen?“ fragte Rechtsanwalt Strachen.

„Rein.“ gestand Gertrude zögernd zu, denn sie erinnerte sich plötzlich, daß ihr mancher Bewegung Joys so vertraut vorgekommen war, daß sie sich wiederholt die Frage gestellt hatte, ob dieses Mädchen nicht etwa schon früher im Leben ihren Pfad gekreuzt hatte. „Von einer eigentlichen Ähnlichkeit kann ich zwar nicht sprechen.“ fügte sie langsam hinzu, „wenn ich aber an die letzten Monate zurückdenke, so will es mir mitunter scheinen, daß manche Bewegung Joys mir ganz merkwürdig vertraut vorgekommen ist, daß sie mich an eine bestimmte Person erinnert hat, ohne daß ich imstande gewesen wäre, anzugeben, an wen. Jetzt mit einemmal weiß ich es, daß es sich um eine Ähnlichkeit mit meinem verstorbenen Gatten handelt. Viola dagegen erinnert an das Miniaturbild der ersten Frau meines Gatten. Die Farbe der Haare und der Augen ist ganz dieselbe, sie sieht dem Bilde viel ähnlicher als Joy, die lange nicht so blond ist.“

„Gefährlich würde aber die Ähnlichkeit zwischen Ihrem Gemahle und der jungen Dame nicht als hinreichender Beweis dienen.“ warf Rechtsanwalt Lane ein, „solche Ähnlichkeiten können zu leicht auf einen Zufall beruhen, und wie mir scheint, sind ja die Gegenstände, die der Mutter des einen Mädchens gehörten, so ziemlich gleich zwischen beiden verteilt, nicht wahr?“

wäre, der mit einer Geschwindigkeit durchgeführt wird, der an den Rückzug der Russen in Polen erinnert.

Die Strecke Wien-Konstantinopel in höchstens zehn Tagen frei.

Wien, 10. Nov. (U.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia, daß die große Brücke zwischen Piro und Risch bei Padovac bereits wieder hergestellt wurde. In höchstens 10 Tagen wird man von Wien und Budapest über Belgrad und Sofia nach Konstantinopel fahren können.

Konzentrierung russischer Truppen in Bessarabien?

Ofenpest, 11. Nov. (U.) Die Russen ziehen, wie aus Bukarest gemeldet wird, in Bessarabien in tieferhafter Eile großen Truppenmassen zusammen. Bisher sind etwa 200.000 Mann mit schwerer japanischer Artillerie angekommen. Die russische Flotte befindet sich wieder vor den bulgarischen Häfen.

Die Haltung der Neutralen auf dem Balkan.

Ofenpest, 11. Nov. (U.) Nadoslawow erklärte den Parteiführern, wie aus Salonik gemeldet wird, daß das Zusammenwirken mit den Verbündeten vorzüglich sei. Rumänien werde seinen Standpunkt ändern und ebenfalls angreifen müssen. Auch nach Griechenland blide man mit großer Ruhe, da von dieser Seite keine Gefahr komme.

Französische Befürchtungen.

Paris, 11. Novbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Presse, die die Lage in Serbien noch vor einigen Tagen als günstig bezeichnet hat, gesteht jetzt nach dem Falle von Risch, Arsljewa und Kraschewatz ein, daß der Widerstand der Serben dem Ende nahe ist. Den Ausführungen hiesiger Militärschriftsteller zufolge haben die Anstöße der Oesterreicher in Joanjica und die großen Fortschritte der Armee des Generals v. Rösch südlich von Arsljewa die Hauptmacht des serbischen Heeres von der letzten Rückzugslinie nach Montenegro abgeschnitten. Offen bleibt nur noch die Straße von Mitrowiza, um sich nach Albanien zu flüchten. Der „Matin“ erklärt, die Befreiung der ganzen Eisenbahnlinie Belgrad-Risch durch die Truppen der Zentralmächte werde die Durchführung weiterer Pläne des österreichisch-deutschen Generalstabes gestalten. Die „Information“ schreibt: Stappenweise sichern sich die Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren den Besitz ganz Nordserbiens, in dem sie nur noch auf schwachen Widerstand der serbischen Kräfte stoßen, die zerstört und erdrückt werden. Erst das Eingreifen einer starken Truppenmasse der Alliierten könne die ernste Lage noch ändern.

Briefwechsel Zar Ferdinands mit dem französischen Prinzen von Orleans.

Sofia, 11. Nov. (U.) Prinz Philipp von Orleans richtete an den König von Bulgarien aus London einen Brief, in dem er in scharfen Worten das Verhalten des Königs verurteilt, da er seine französischen Vorfahren und seine französische Abstammung vergaß, als er den Beschluß faßte, gegen Frankreich zu kämpfen. Die Antwort, die Zar Ferdinand dem französischen Prinzen juteil werden ließ, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Nach bulgarischen Blättern antwortete der König, daß er in erster Linie die Pflicht habe, Bulgarien nicht zu vergessen. Was mit Frankreich geschehen wird, verdiene dieses Land. Daran können keine sentimentalen Dilemmata etwas ändern. Frankreich möge daran denken, welchen teuflischen Plan es gegen Bulgarien geschmiedet habe.

Die osmanischen Kampfgelände.

Konstantinopel, 10. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, abgesehen von allgemeinem Feuergefecht. Unsere Artillerie zwang drei Transportschiffe, die sich bei Romilli Liman befanden, sich zu entfernen. Bei Sedd-ul-Bahr zerstörten wir feindliche Bombenwerfer, auf dem linken Flügel brachten wir eine Mine zur Explosion, die die feindlichen Annäherungsgeleise zerstörte.

Somit nichts neues.

Er richtete diese Fragen an die Gräfin und an Roderich.

„Rein, ganz gleich doch wohl nicht.“ erwiderte der junge Mann. „Man muß zugeben, daß die Tische, die Frau Dawson der Gräfin Martindale übergab, wichtigere und kostbarere Dinge enthielt, als die Padatage, die meine Tante von Dr. Torson ausgeliefert bekam. In der einen Tasche befand sich Mary Marsh' Trauerschmuck, ein Gebetbuch und ein Miniaturbild Graf Georgs, während die andere nichts enthielt, was auf die Identität des Kindes hätte hinweisen können, außer einer Photographie von Marys Bruder, Thomas Falkner, und einem Gebetbuch, das genau jenseitig, das sich in der Handtasche befand. Die Beweise scheinen also zugunsten Viola Martindales zu sprechen. Haben Sie nicht auch diese Empfindung, Herr Doktor?“

„Ich könnte nicht behaupten, daß sich in der einen oder in der anderen Richtung schon eine Meinung abgeben ließe.“ lautete die sofortige Entgegnung. „Ich kann nur wiederholen, daß wir uns augenblicklich in einer peinlichen Allemne befinden. Wenn ich mir einen Rat erlauben dürfte, so würde ich vorschlagen, für den Augenblick alles im Status quo zu belassen und vorsichtig weitere Nachforschungen anstellen, während die jungen Damen einstweilen in den Wohnungen verbleiben, die sie bis jetzt eingenommen haben.“

Nichts schien gegen den Rat des Rechtsanwalts zu sprechen und wie Gertrude Martindale später behauptete, hätten die Dinge ruhig in alle Ewigkeit im damaligen Zustand bleiben können, wenn nicht ein Motorwagen im nördlichen Teile Londons entgleist wäre.

Große Wirkungen ergeben sich zuweilen aus schwindend geringfügigen Ursachen. Jener Motorwagen hatte nämlich eine ältere Frau umgestoßen, die zufällig des Weges daherging; sie raffte sich, ohne daß ihr ansehnend Ernstes widerfahren war, gleich wieder auf, bog in eine kleine Seitenstraße ein und öffnete mit einem Schlüssel, den sie bei sich trug, die Türe zu einem kleinen, weißgetünchten Häuschen. Und doch war es dem Unfall mit dem Motorwagen zu danken, daß Gräfin Martindale vierzehn Tage später einen dringenden Brief von der Hauptkrankeuwärterin des St. Patrick-Hospitals erhielt:

Getäuschte Hoffnungen des Bierverbandes.

Andere Lösung als die Beratung Benjelos würde die griechischen Verfassung zuwiderlaufen — er die Presse des Bierverbandes, als der Sturz des Jaimis bekannt wurde. Und weiter: Wenn der nicht zugunsten des Bierverbandes entscheide, sehe in einen Gegenstand zum Bolk und zur Verfassung. Das Ziel des zwischen Benjelos und dem Bierverbandes abgehandelten Spieles offen aufgedeckt. Zweifelhaft darüber überhaupt faum jemand sein. Aber gerade jenseitig zu nennende Offenheit des Eingeständnisses, man darauf ausgehe, den König Konstantin und das Bierverbandes zu opfern, mußte den Widerstand der zur griechischen Politik berufenen Männer mit dem an der Spitze, gegen die Pläne des Bierverbandes. Tatsächlich hat der König denn auch nicht Benjelos mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt, dem 30jährigen Stuludis diese Aufgabe anvertraut, über in der Weise entledigte, daß das ganze bis Ministerium mit Ausnahme von Jaimis in das neue übernommen wird.

Eben der Umstand, daß Stuludis Ministerpräsident der nach seinen politischen Anschauungen seinem Vorneben verwandt ist, läßt darauf schließen, daß König Konstantin nicht daran denkt, den Kurs der Neutralität des Landes zu ändern. Bestätigt es sich, daß auch der Kriegsminister, dessen Auftreten von Benjelos abgelehnt worden wurde, um den Sturz des Kabinetts herbeizuführen, dem Ministerium Stuludis angeschlossen, er vom König dadurch ausgezeichnet wurde, zum Generaladjutanten ernannt wurde, so würde das recht bedeuten, daß König Konstantin entschlossen ist, Streit mit Benjelos durchzuführen, und daß er sich dabei sicher weiß. Das ist es, was dem Bierverbandes offenbar am meisten wurmt. Sein Mißvergnügen über die Entwicklung der Dinge tritt denn auch unverhüllt zutage. Er sieht sich vollkommen getäuscht, und muß er, daß er seinem Ziele heute entfernt ist denn je. Einem Teile der Bierverbandspresse macht sich denn auch der Zug des Verzweifels geltend. Man gibt Griechenland und stellt Benjelos bereits das Zeugnis aus, daß er sich nicht vorgegangen und heute ein Mann ohne jeden sei. Ein anderer Teil dieser Presse freilich will immer nicht an ein Scheitern der auf die Hilfe Griechenlands gestützten Hoffnungen glauben, macht seiner Wut allerlei Verwünschungen gegen Griechenland und den Konstantin Luft und ergeht sich in Drohungen gegen den König. Die „Morning Post“ führt diesen an. Sie entblödet sich nicht, Griechenland damit zu drohen, daß es aller seiner Besitzungen zur See verlustig werde, daß England seine Flotte vernichten, seine blodieren und seinen Handel lahm legen werde. Das glaubt, Griechenland vor die Wahl stellen zu können, in einem glänzenden Siege an der Seite Englands einer Verbündeten und der Sicherheit des Ruins als Feind.

Die Drohungen des Bierverbandes haben sich bisher als unwirksam erwiesen, wie seine windigen Versprechungen. Auch bezüglich des „glänzenden Sieges“ an der Seite Englands dürften die Griechen wohl die sogenannte zuparlantische Sicherheit vermissen, die doch zum mindesten gegeben sein müßte, wenn Griechenland sich in ein solches Abenteuer wagt, bei dem es Kopf und Kragen wagt. Die Drohungen des Bierverbandes werden den Griechen deutlich machen, wie faul es um die Sache der Feinde Englands und seiner Verbündeten bestellt ist, und Griechenland veranlassen, erst recht die Bahn einzuhalten, die der bewährten Führung seines Königs eingeschlagen.

Das bulgarische Heer

Wiederum, wie im ersten Balkanrieg, sehen wir das bulgarische Heer mit einem alles vor sich niederwerfenden Mut seine Feinde, besonders die Serben bedrängen. Durch die Erfahrungen des Jahres 1912 gewöhnt, die jetzt ihre Angriffe wohlweislich durch ihre Artillerie vorbereiten und vermeiden so die ungeheuren Verluste, denen sie sich in den Balkanriegen tatsächlich verurteilt haben. Geradezu Staunen muß es aber erregen, daß das bulgarische Heer in ungefähre einem Vierteljahrhundert in kleinsten Anfängen sich zu dieser achtungsgebietenden und Tüchtigkeit emporgearbeitet hat. Daß es das nur auf dem Balkan ist, kann nicht bestritten werden: das rumänische, das noch in Betracht kommen könnte, hat im Jahre 1877/78 im russisch-türkischen Kriege das bulgarische Heer von einer schmachvollen Niederlage gerettet, daß es aber noch keine vollständigen Beweise dafür hat, daß es alle die guten Eigenschaften auch tatsächlich, die man ihm zutraut.

Wohlstand ist das bulgarische Heer zur Zeit eben dieses Balkanrieges, als acht Freiwilligen-Bataillone wurden, bei deren Aufstellung und Ausbildung lediglich Offiziere beteiligt waren, da Bulgarien völlig ohne militärische Schule stand. Die russische Vormundschaft über Bulgarien bis 1885, in welchem Jahre infolge der russischen Erhebung das Heer in eigene Verwaltung überging. Eine Militärschule in Sofia bildete die nötigen Offiziere aus, und als der Krieg gegen die Serben mit dem ersten Siege der Bulgaren beendet hatte, nahm das bulgarische Heer ungeheuren Aufschwung. Die militärisch bisher ungeschickte Miliz wurde in eine regelrechte Truppe umgewandelt, und Anfang der neunziger Jahre erhielt das Heer die besonderen und technischen Truppen, deren das bulgarische Heer nicht mehr entbehren kann. Die Serben der Bulgaren im ersten Balkanrieg sind noch ungeschlagen. Hätten sie damals nicht mit einer ungewöhnlichen Geduld ohne jede Feuertorbereitung ihre Angriffe gemacht, wäre sicherlich der Ausgang des zweiten Balkanrieges ganz anders gewesen. Das durch die ungeheuren Verluste zu Tode erschöpfte Bulgarien konnte dem Ansturm der Serben, der früheren Verbündeten, nicht mehr widerstehen.

Wenig Zeit, seit dem Frieden von Bukarest, hat Bulgarien mit liebesthaftem Eifer bemüht, um seine schweren

Wunden zu heilen. Angefeuert wurde es zu dieser Tätigkeit durch den glühenden Haß gegen die Serben, die es um die Früchte seiner übermenschlichen Anstrengungen betrogen hatten. Das Offizierkorps ist daher jetzt theoretisch und praktisch ganz vorzüglich ausgebildet, seine Hauptstärke besteht darin, daß es sich im Gegenstand zu den anderen Offizierkorps der anderen Balkanstaaten, möglichst wenig um Politik bekümmert. Aus dem Volke hervorgegangen, lebt der Offizier unter und mit dem Volke, eine an sich sehr löbliche Eigenschaft, die aber eine Kameradschaft nach unseren Begriffen nicht auskommen läßt. Das bulgarische Volk bietet, abgesehen von einer gewissen Schwerfälligkeit und Gleichgültigkeit, ein ganz vorzügliches Soldatenmaterial. Geduldig, anspruchslos, genügsam im Essen, mäßig im Trinken, ist der Bulgare ein vorzüglicher Schütze, da er für die Schießübung die nötige Ruhe und gute Nerven mitbringt. Trotz seines Phlegmas ist er aber im Kampfe Mann gegen Mann ein furchtbarer Gegner.

Alexander, der erste Fürst von Bulgarien — der Battenberger —, war als ehemaliger preussischer Offizier, mit Leib und Seele Soldat, der auch die Beweise seines Könnens im Feldzuge gegen Serbien glänzend geliefert hat. Sein Nachfolger Ferdinand — der Coburger —, ist ein hervorragend kluger Politiker, aber kein Soldat. Naturgemäß haben daher der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes erhöhte Bedeutung. Zum Glücke Bulgariens haben sich immer Männer gefunden, die für diese Posten besonders geeignet und befähigt waren, und deren unermüdlicher Tätigkeit es gelungen ist, das bulgarische Heer in so verhältnismäßig kurzer Zeit auf die Höhe zu bringen, auf der es heute steht. Der Anfang des jetzigen Feldzuges gegen die Serben ist so vielversprechend, daß wir auf einen glücklichen Fortgang um so mehr hoffen dürfen, als die engste Fühlung der Bulgaren mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen hergestellt ist.

Italien.

Lugano, 11. Nov. (Zentr. Ztg.). Der gestrige Ministerrat, welcher in 4 1/2 stündiger Sitzung die Fälle der Vorigen nicht erledigen konnte, so daß er heute wieder tagt, behandelte vorzüglich das Balkanproblem. Aus den Presseandeutungen ist herauszulesen, daß der Zug nach dem Innern von Albanien nunmehr unmittelbar bevorsteht. Neben Sonnino führten der Kriegsminister und der Marineminister die Debatte. Die Nachrichten vom Vordringen der Bulgaren bis Tetovo nahe an der albanischen Grenze, von der antiserbischen Bewegung in Albanien und die Gerüchte von einem griechisch-bulgarischen Abkommen zur Teilung Albaniens dienen zur Begründung des Albanienzuges. „Corriere della Sera“ spricht schon von Besetzung des Hinterlandes von Valona als einer vollzogenen Tatsache. Das Unternehmen, welches schwere Rückwirkung auf Griechenland hervorrufen kann, wird auch von Serbien mißtrauisch angesehen.

Niederlagen in Tripolis.

Konstantinopel, 11. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.). Die Blätter erfahren aus sicherer Quelle: Die arabischen Stämme in Libyen haben Fezzan, sowie die Ortschaft Dschafra Sun Kaddan und im Syrte-Gebiet die Ortschaften Solatim, Urfele, Misrata und Targha Tarhuna zurückerobert. Die Italiener erlitten große Verluste an Leuten und Material und liegen eine Anzahl Gefangene, Geschütze und Munition in den Händen der muslimanischen Krieger. Diese nahmen dem Feinde in Fezzan 5 Kanonen und Maschinengewehre, im Syrtegebiete 12 Kanonen und 3 Maschinengewehre und in Misrata 3 Kanonen ab. Die von Tripolis nach Tarhuna entsandten italienischen Verstärkungen erlitten eine große Niederlage und mußten unter Zurücklassung einer Anzahl von toten und gefangenen Offizieren und Soldaten nach Tripolis zurückkehren.

Die „Dacia“ versenkt.

Berlin, 10. Nov. (Zentr. Ztg.). Der jetzt vor Algier von einem deutschen Unterseeboot versenkte Dampfer „Dacia“ ist identisch mit dem vor mehreren Monaten viel genannten Dampfer „Dacia“. Der Dampfer hatte bekanntlich anfänglich der Hamburg-Amerika-Linie gehört und war dann an einen Amerikaner verkauft worden. Bei seiner Fahrt nach Europa wurde er aber von einem französischen Panzerkreuzer gefangen. Nachdem das Schiff vom Prisenrichter als gute Beute erklärt worden war, ging es käuflich in die Hände eines französischen Reeders über.

Neue englische Kriegskredite.

Amsterdam, 11. Nov. (Zentr. Ztg.). Wie aus London gemeldet wird, wurde im Parlament ein neuer Kriegskredit von 400 Millionen Pfund gefordert, nicht, wie noch in den letzten Tagen angekündigt wurde, 250 Millionen Pfund. Dadurch ist die Gesamtsumme der Kredite, die in dem am 1. April begonnenen Finanzjahr 1915/16 bisher gefordert wurde, auf 1300 Millionen Pfund (26 Milliarden Mark) gestiegen.

Amerikanischer Protest.

Kristiania, 11. Nov. (Zentr. Ztg.). „Central News“ melden aus New York. Der amerikanische Staatssekretär Lansing hat heute beschlossen, gegen die Aufnahme von Baumwolle und anderer wichtiger Waren auf die englische Bannwarenliste Einspruch zu erheben.

Wem Ritheners Mission gilt.

New York, 11. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.). Durch Funkpruch von dem Privatkorrespondenten des W. I. B. Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Nach hier eingetroffenen vertraulichen Meldungen gilt Ritheners endgültige Mission Indien. Nach denselben Mitteilungen sieht sich die britische Herrschaft in Indien ernstlichen Unruhen gegenüber als außerhalb britischer amtlicher Kreise allgemein bekannt war.

Antöniederlegung des Reapeler Bürgermeisters.

Lugano, 10. Nov. (Zentr. Ztg.). Der „Secolo“ meldet aus Reapel: Bei der gestrigen Gemeinderatsitzung, die vier Stunden dauerte, und bei welcher die allgemeine Lage besprochen wurde, kam es zwischen einzelnen Parteien zu Streitigkeiten. Alle Gemeinderäte, 50 an der Zahl, beschlossen, ihr Amt niederzulegen. Der Bürgermeister, Herzog von Cajanella, demissionierte ebenfalls.

Griechenland.

Basel, 11. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.). Die „Basler Nachrichten“ melden aus Athen: „Neon Asty“ erzählt aus politischen Kreisen, daß 27 Abgeordnete der Benjelos-Partei ihren Austritt aus der Partei erklärt haben, so daß die Regierung Stuludis eine kleine Mehrheit in der Kammer erhält.

Griechenland bleibt neutral.

Paris, 10. Nov. (Zentr. Ztg.). Die Erklärungen der griechischen Gesandten bei den Bierverbandsmächten, daß das neue griechische Kabinett gewillt sei, absolute Neutralität zu beobachten, wurde allseitig ziemlich kühl aufgenommen. Zwischen Paris und London sind Besprechungen im Gange betreffend Ueberreichung einer diesbezüglichen Kollektivnote an die griechische Regierung.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 12. November 1915.

Weihnachtsgaben für unsere Krieger.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-

korps schreibt: In allen deutschen Herzen regt sich beim Nahen des Weihnachtsfestes der Wunsch, unserer Krieger draußen im Felde in greifbarer Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie ihrer in der Heimat gedacht wird und zu versuchen, ihnen auch auf diese Weise einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen, die sie in heldenmütigem Ausharren und in übermenschlichem Ringen sich bei den Daheimgebliebenen erworben haben.

Bei keinem Anlaß tritt der Wunsch, bestimmte Personen, bestimmte Truppenteile, mit denen man durch heimatlische Bande und Beziehungen verknüpft ist, durch Liebesgaben zu erfreuen, so in den Vordergrund, wie Weihnachten.

Diesem Wunsche Rechnung tragend, hat die Heeresverwaltung verfügt, daß alle in einem Korpsbezirke gesammelten Liebesgaben auch den Truppenteilen und Formationen, die in diesem Korpsbezirk ihren Ersatztruppenteil haben, zugeführt werden sollen. Zu diesem Zwecke ist die Versorgung sämtlicher Truppenteile und Formationen eines Korpsbezirks dem betreffenden Territorialbelegierten der freiwilligen Krankenpflege in enger Fühlungnahme mit dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando übertragen worden. Die Versorgung aller Verbände mit Weihnachtsgaben aus der Heimat ist aber eine gewaltige Aufgabe und nur dann durchzuführen, wenn alle Sonderbestrebungen unterbleiben, wenn alle sammelnden Vereine, Zeitungen usw. die eingehenden Spenden den Stellen zuführen, die zu ihrer Verteilung berufen sind. Dabei sollen die von den Spendern geäußerten Wünsche nach Berücksichtigung bestimmter Truppenteile und Formationen weitgehend beachtet und erfüllt werden. Besonders erwünscht sind Einzelpakete im ungefähren Umfang einer Zigarrenliste. Der Wert derselben je nach den Verhältnissen des sammelnden Heimatbezirks; keinesfalls soll der auf den einzelnen Empfänger entfallende Betrag 5 Mk. übersteigen. Es bleibt dem Spender unbenommen, die Weihnachtspakete durch Aufkleben von Vereinsadressen, Einlegen von Name und Adresse der Geber oder dergleichen kenntlich zu machen, damit der Empfänger sieht, von wem er bedacht worden ist.

Transporte für die Feldtruppen in ganzen Wagenladungen müssen, um eine gesicherte Zuführung zu gewährleisten, von der Anfangsstation bis zum Etappenabtransport, und wenn es die zeitliche Kriegslage gestattet, auch über den Etappenhauptort hinaus, von zuverlässigen Leuten begleitet werden. Personen, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, haben sich bei dem zuständigen Territorialbelegierten zu melden, der seinerseits im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Generalkommando die Auswahl derartiger trifft, daß aus allen Verufen und Kreisen in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden, die sich auf dem Gebiete der freiwilligen Liebestätigkeit besondere Verdienste erworben haben. Die Bedingungen, unter denen die Begleitung gestattet ist, sind demnachst von dem Territorialbelegierten oder dem stellvertretenden Generalkommando zu befragen.

Die Versorgung der in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes befindlichen Verwundeten und Kranken mit Weihnachtsgabenpaketen hat in dankenswerter Weise das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz übernommen.

Zusolge Vereinbarung mit den beteiligten Stellen sollen von den Organisationen des Roten Kreuzes nicht Einzelpakete, sondern Normallisten für 100 Mann geliefert werden.

Im übrigen wird auf die demnachst erscheinenden Auforderungen der Wohltätigkeitsvereinigungen zum Spenden von Liebesgaben hingewiesen, deren Beachtung zum Gelingen des Ganzen erforderlich ist, und einem jeden deshalb dringend empfohlen wird.

„Bundratsbeschlüsse über Lebensmittelfragen. Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Kaffee, Tee und Kakao beschlossen, die dem Reichszentralrat in dieser Hinsicht eine gewisse Ermächtigung erteilt. In drei weiteren Verordnungen hat der Bundesrat dem Reichszentralrat die Ermächtigung erteilt, Höchstpreise für Buchweizen, Hirse, Obst, Honig und sonstige Stoffe, die anstatt des Fettes zum Brotbacken dienen und für Gemüse, Obst und Sauerkraut festzusetzen. Die Höchstpreise werden für den Verlauf des Erzeugers festgelegt. Des weiteren können dann die Gemeinden Höchstpreise für den Kleinhandel festsetzen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind hierzu verpflichtet. Diefelbe Verpflichtung kann auch kleineren Gemeinden von den Landesregierungen auferlegt werden. Die obere Grenze der Höchstpreise im Kleinhandel kann vom Reichszentralrat bestimmt werden. Für Buchweizen und Hirse ist außerdem die Veranbarung zu Branntwein verboten worden.

FC. Ufingen, 11. Nov. Der Landrat des hiesigen Kreises macht bekannt, daß auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten der Stadt Frankfurt mit tunlichster Beschleunigung Kartoffeln zu liefern sind. Und die Bürgermeister werden ersucht, binnen 48 Stunden die abzugebende Menge Kartoffeln telephonisch anzuzeigen und bei nicht genügendem Angebot mit Beschlagnahme und Enteignung zu mahnen.

FC. Bad Homburg, 11. Nov. Die Stadt verkauft landwirtsch. Meierei butter zu Preisen, die nach dem Einkommen, bezw. nach dem Steuerzettel des einzelnen Käufers gestaffelt ist. Ortsbewohner mit einem Einkommensteuersatz bis zu 31 Mark zahlen 1,90 für das Pfund Butter, solche mit einem Steuersatz von über 31—70 Mark zahlen 2,20 Mark. Alle sonstigen Bewohner erhalten die Butter für 2,40 Mark. Auch der Verkauf von Fett wird nach dem gleichen Steuerfahen geregelt.

FC. Aus Rheinhessen, 11. Nov. Dem Weinbändler Albert David wurden nachts aus seinem Keller zwei Stüd Wein, also rund 2400 Liter Wein geklaut. Von dem Weinliebhaber fehlt trotz Polizeihund noch jede Spur.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Samstag, den 13. November 1915. Meist trübe, Niederschläge (meist Regen), milder.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

betreffend Musterung und Aushebung der unangebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897 sowie derjenigen unangebildeten Mannschaften, die in den Jahren 1893, 1894, 1895 und 1896 geboren sind und seither wegen zeitiger Untauglichkeit zurückgestellt waren.

Die Musterung und Aushebung der vorstehend bezeichneten Mannschaften der Stadt Limburg findet am

Donnerstag, den 18. November 1915,
vormittags 7½ Uhr

in den Räumen der Gastwirtschaft Josef Adams (Schützen-
garten) hier statt.

Die Stellungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, zu diesem Termine pünktlich, in reinen Kleidern und sauber gewaschen zu erscheinen.

Gemütskranke, Blödsinnige und Krüppel sind vom persönlichen Erscheinen im Musterungstermin befreit, wenn für sie kreisärztliche Atteste über das tatsächliche Bestehen ihrer Leiden im Musterungstermin vorgelegt werden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Stellungspflichtigen das Musterungstotal nicht eher verlassen dürfen, bis sie im Besitze ihres Militärausweises sind, andernfalls wird Bestrafung erfolgen.

Ferner weise ich darauf hin, daß auf die vom Auftruf betroffenen Landsturmpflichtigen die für die Landwehr geltenden Vorschriften Anwendung finden, und daß die Ausgerufenen den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarstrafordnung unterworfen sind.

Limburg (Lahn), den 10. November 1915.

Der Bürgermeister:
Haerten.

1/263

Lebensmittel.

In der Bekanntmachung der Stadtverwaltung vom gestrigen Tage ist irrtümlich der Verkaufspreis für Weizen Grieß auf 40 Pfennig statt auf 50 Pfennig angegeben.

Der Verkaufspreis beträgt 50 Pfennig für das Pfund.
Limburg, den 11. Oktober 1915.

9/263

Der Magistrat.

Für den Wochenmarkt am Samstag, den 13. November veröffentlichte wir im Sinne der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armeekorps die Verkaufspreise, welche als angemessen erachtet werden:

Kapfel	das Pfd.	0,04 bis 0,10 Mt.
Birnen	"	0,04 bis 0,10 Mt.
Blumenkohl	das Stück	0,15 bis 0,40 Mt.
Endivien	"	0,05 bis 0,10 Mt.
Kartoffeln	der Ctr.	3,50 Mt.
Höchstpreis frei Keller.		
Rohrbratenspeck	das Stück	0,04 bis 0,05 Mt.
Meerrettig	die Stange	0,20 " 0,30 "
Tomaten	das Pfd.	0,15 " 0,20 "
Nett	das Stück	0,05 " 0,10 "
Rüben gelbe	das Pfd.	0,10 " 0,13 "
Rüben rote	"	0,08 " 0,10 "
Rotkraut	das Stück	0,15 " 0,25 "
Weißkraut	"	0,10 " 0,15 "
von mehr als 5 Stück	das Pfd.	4 Pf.
Wirsing	das Stück	0,10 bis 0,18 Mt.
Zwiebeln	Pfd.	0,00 " 0,20 "
Walnüsse	100 Stück	0,40 bis 0,50 Mt.

Limburg, den 12. November 1915.

Der Magistrat.

Der unter dem 16. Juli 1897 hinter den Steinbrecher Anton Diehl von Altdiez, geboren daselbst am 19. Februar 1869, erlassene Sterbefriede ist erledigt.

Limburg, den 6. November 1915.

10/263

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung

Samstag, den 13. November, 11 Uhr vor-
mittags kommt auf dem hiesigen Güterbahnhof

1 Waggon gelbe Rüben und
1 Partie Weiß- und Rotkraut

öffentlich gegen Barzahlung zu Versteigerung.

4/263

Kgl. Güterabfertigung Limburg (Lahn).

Ein im Verwaltungsdienst erfahrener, zuverlässiger, militärfreier

Gehilfe

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bewerbungsgesuche mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 25. d. Mts. an den Kreis-Ausschuß in Limburg zu richten.

Limburg, den 11. November 1915.

11/263

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Zahnpraxis

K. Funk.

Zahnpraxis

— Plomben von 2,50 M., Zähne von 3,50 M. an. —

Schonendste Behandlung bei billigster Berechnung.

Neumarkt 8 II neben Geschwister Mayer. 3/257

Für unsere Soldaten

empfehle mein
grosses Lager in

Handschuhen:

**Glacé, gefüttert und ungefütert. Grosse Auswahl in
Stoff-, Krimmer- und gestrickten Handschuhen.**

Vorschriftsmässige Offiziershandschuhe in Stoff und Glacé.

Ferner: Herrenpelzkragen, Brust- u. Lungenschützer, Schlauchmützen,
Kopf- und Nackenschützer in wasserdichtem Haarfilz.
Brustbeutel, Brieftaschen u. Hosenträger.

Soeben neu eingetroffen: **Feldgraue Infanteriemützen**
mit feldgrau Schild u. Sturmband. Auf Wunsch Versand direkt ins Feld.

Hch. Jos. Wagner

Bahnhofstrasse 21. Telefon 132. Untere Fleischgasse 22.
Beachten Sie bitte meine **sechs Schaufenster!** 3/263

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Mitglieder des Ausschusses

werden hierdurch zu der am

Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

im „Schilleraal“ des Hotels „Alte Post“, hier,
stattfindenden

IV. ordentlichen Ausschußsitzung

eingeladen (weitere, d. h. schriftliche Einladung erfolgt nicht!).

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Voranschlags für das Geschäftsjahr 1916.
2. Wahl des Rechnungs-Ausschusses (§ 91 der Kassensatzung).
3. Verschiedenes.

Die Unterlagen zu den Beratungsgegenständen können von
den Ausschussmitgliedern von heute ab vormittags von 9—1
Uhr im Büro der Geschäftsstelle (Zimmer 3) eingesehen werden.

Limburg, den 3. November 1915.

Der Vorstand:

J. G. Bröck,
Vorsitzender.

1/257

Vorschuß-Berein zu Limburg. G. G. m. u. H.

Von jetzt ab sind unsere Kassestunden für das Winter-
halbjahr (1. Oktober bis 1. April) auf

vormittags 8½ bis 12½ Uhr

festgesetzt.

8/261

Der Vorstand.

Landw. Kasino Limburg-Diez

Nächsten Sonntag, den 14. November,
nachmittags 2½ Uhr beginnend,

findet in Limburg im Gasthof „Zur Alten Post“
eine Versammlung unseres Kasinos

statt

6/262

Tagesordnung:

1. Vortrag über zweckmäßige Ernährung unserer Viehbe-
stände bis zur Grünfütterperiode, soweit dies mit den
vorhandenen Futtermitteln möglich ist.
Referent: Der Herr Vorsitzende.
2. Wünsche und Anträge von Mitgliedern.

Zugleich zahlreichen Besuche werden die Mitglieder hier-
mit freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Kino. Neum.

Samstag d. 13. 11., 7—11 Uhr
Sonntag d. 14. 11., 3—11 Uhr

§ 14

B. G. B.

Ein Filmspiel in 4 Akten
„Die Todeserklärung“
läufig, wenn seit 10 Jahren
keine Nachricht von dem
Verstorbenen gekommen ist.

Daneben bietet das Programm
noch einige unterhaltende
Nummern.

Jugendliche unter 16 Jahren
haben keinen Zutritt.

Metallbetten

Holzrahmenmatt., Kissen,
Eisenmöbelfabrik, Suhl

Fahrbursche

sofort gesucht. 6/263
Eichhöferweg 14.

Apollo-Theater.

Samstag 13. 11. v. 7½ Uhr an, Sonntag 14. 11. v. 3 Uhr

Der glänzende Schein. Drama.

Hans und Hanni. Schlager. 3 Teile.

Frau v. Rhoden — Anna Müller-Linke.

Moritz liebt das Familienleben. Sehr erheitend.

Elko-Wome. Kriegsbilder.

Willi als Zehnpreller. Lustig.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Kaffee Tee

Kakao

5/263

Friedr. Kloos Wwe., Limburg.

**Habe noch einige Zentner
fetten Speck, Dörrfleisch, Rind-
und Speckschinken**

abzugeben

Limburger Fleisch-Zentral

Georg Döringer,

8/263

Untere Fleischgasse 18—20.

Im Verlage von Rud. Vechold & Comp. in
Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch-
und Schreibmaterialien-Handlungen):

Kalender Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von H. Wittgen.
72 S. 4° geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung
das Jahr 1916. — Lebenslauf, von Dr. E. Spielmann.
— Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von
Wittgen. — Mutter, Skizze von Elise Sparwasser.
Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr.
H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebe-
nisse von Maria Sayer. — Eine deutsche Geldent-
wertung. — Anzeigen.

5/204

Wiederverkäufer gesucht.

Evangelisches Gemeinde-Haus

Limburg an der Lahn, Obere Schiede 8 und
Weiersteinstr. — Tel. 14.

Heller grosser Saal

mit Nebenräumen

Restaurationsbetriebe

in eigener Verwaltung

Gut bürgerlicher Mittagstisch

Helles und dunkles Bier

→ Naturreine Weine



Anfragen und Bestellungen werden erbeten an
Wirtschafts-Kommission.